



© Marius Höfner/Privatbrauerei Egger (2)

und auch kein Lichteinfall das Getränk trüben kann.“ Logische Conclusio der engen Verflechtung von Dose und Export: Der geplante Expansionsschub kann nun produktionsseitig bestens bedient werden.

Dabei lag der Egger Exportanteil bereits 2016 bei 37%, im Vergleich zum Jahr 2015 ist er damit um 48% gestiegen. Insgesamt wird in rund 22 Länder exportiert. Neben den Nachbarländern Ungarn, Deutschland, Slowenien oder Italien sind die Produkte aus Unterradlberg ebenso in exotischen Destinationen wie China, Paraguay, Südkorea und Russland zuhause. Besonders gern zur Egger-Dose greifen die Südkoreaner: Sie konsumierten ganze 11.000 hl Egger Radler. Prosser dazu: „Wir sind in Südkorea in rund 10.000 Supermärkten gelistet!“ Aber auch in Russland gingen 2.500 hl Radler „weg“ – was 2,7 Mio. Krügel bedeutet und dank eines kompetenten Importeurs selbst im prinzipiell export-trüben Gelände (Stichwort: Embargo) eine stabile Größe darstellt.

Das Egger-Exportfähnchen soll aber noch in einigen Ländern mehr wehen: „Unsere Expansionsstätigkeiten konzentrieren sich sowohl auf die Eroberung neuer Länder, als auch auf den Ausbau bereits vorhandener Märkte, wo wir versuchen wollen, weitere Produkte aus unserem Haus zu platzieren“, skizziert Prosser die Strategie.

Kompetent auf drei Säulen

So viel Egger in so vielen Ländern – da bleibt letztlich die Frage nach der Kompetenz im Heimmarkt. Grundsätzlich steht die Privatbrauerei auf drei Säulen, die jeweils rund ein Drittel des Geschäfts ausmachen: Das Markengeschäft mit Egger, die Lohnabfüllung und die Eigen- bzw. Handelsmarkenproduktion. „Wenn was zwickt, bleiben immer noch zwei Standbeine, auf denen wir stabil stehen können“, meint Prosser leicht verschmitzt.

Veränderungen im Geschäft gibt es immer, Flexibilität ist ein Gebot. Wer gestern noch sein Bier gänzlich von Egger produ-

zieren ließ, kann morgen auf die Idee kommen, die dazugehörigen Rohstoffe lieber selbst anzuliefern – was dann logischerweise den Erlös drückt.

Trotz Lohnfüllungskunden, die ihr eigenes Rohmaterial zur Verfügung stellen, lief es für die Privatbrauerei zuletzt gut: Der Umsatz wird im Vergleich zum abgelaufenen Geschäftsjahr (per

”

Unsere Expansionsstätigkeiten konzentrieren sich sowohl auf die Eroberung neuer Länder, als auch auf den Ausbau bereits vorhandener Märkte.

Bernhard Prosser
Privatbrauerei Egger

“

Ende April) leicht zulegen, also mehr als zuletzt 49 Mio. € betragen. Von der abgefüllten Menge von „deutlich über“ einer Mio. hl wurden im Vorjahr 930.000 hl Bier selbst gebraut, 2015 waren das 870.000.

Gemeinsam mit dem für die Finanzen zuständigen Geschäftsführer Kurt Ziegleder proklamiert Prosser indes ein ehrgeiziges Ziel: „Mittelfristig

wollen wir die größte Privatbrauerei Österreichs werden.“ Bis zur Erfüllung der Kampfansage sind zwar noch einige (Salzburger) Stufen zu erklimmen, aber die unabdingbare Voraussetzung erfüllt Egger aufgrund der national starken Distribution durchaus.

Egger on the road

Ein weiterer Sprung in Richtung neue Größenordnung (neben dem großen Schritt via Dosenfüllanlage) erfolgt 2017 mittels „Marketingschub“. Per Mitte April startet u.a. der „Egger Genuss-Truck“, der die Zahl von 500.000 derzeit dem Bier aus Unterradlberg Zugeneigten deutlich erhöhen soll: „Ich erwarte mir viele Konsumenten, die dann sagen: Ich hab gar nicht gewusst, dass Egger das beste Bier ist!“, ist Prosser anlässlich der Dosenanlagen-Eröffnung (siehe medianet, Seite 54) gut gelaunt.

Gerade anlässlich der Eröffnung der neuen Dosenabfüllanlage rückt eine weitere Eigenheit der Privatbrauerei in den Mittelpunkt: die Heimatverbundenheit. Das Tiroler Unternehmen, das nahe St. Pölten seine Wurzeln gegraben hat, schwört auf Österreich als Produktionsstandort. Prosser: „Wir bedienen sämtliche Exportmärkte hier von Unterradlberg aus.“ Als Wirtschaftsfaktor hat das folgende Entsprechung: Aktuell bietet das Unternehmen, also die Egger Getränkegruppe gesamt, 204 Arbeitsplätze – und tendenziell werden das mehr.

packungseinheit ist die richtige Wahl für den Export“, ist Prosser, zuständig für Marketing und Vertrieb, überzeugt. „Die Qualität des Produkts ist für eine sehr lange Zeit gewährleistet, da keine Kohlensäure entweichen

Egger-Facts

Export

Der Exportanteil lag 2016 bei 37% vom Gesamtausstoß, 2015 waren es 25%. Nicht zuletzt die Eröffnung der neuen Dosenabfüllanlage sollte den Export weiter pushen – ist doch die Dose bevorzugtes Exportvehikel.

Umsatz

Im per April ablaufenden Geschäftsjahr sollte der Erlös von vormals 49 Mio. € leicht steigen. Langfristig wähnt man sich bei Egger auf der Überholspur zur „größten Privatbrauerei Österreichs“.



St. Pölten-Bgm. Matthias Stadler, LH Erwin Pröll, Kurt Ziegleder, Bernhard Prosser.